Schmetterlingsfang in Australien.

Von *A. Seitz*, Darmstadt.

(Fortsetzung.)

Wer dennoch eine solche Reise nach Nord-Australien riskiert, wird allerdings schließlich ganz im Norden von Australien reich belohnt. An der Nordküste ist es nämlich, wo bereits die indische Pracht ihren Einzug gehalten hat. Der goldgrüne *Pap. priamus* ist es, der in mehreren Formen *(pronomus, euphorion, richmondia)* von Kap York südwärts bis zum Richmond-River — einem kleinen Küstenflüßchen — zu finden ist.

Der *Priamus*, in der ältesten Ausgabe von »BERGES Schmetterlingsbuch« abgebildet, und zur Zeit, wo diese Ausgabe noch unter den jugendlichen Sammlern verbreitet war, oft sehnsuchtsvoll beschaut und bewundert und dort mit dem Namen »Königlicher Segler« bezeichnet, erregte schon unter uns Schülern den heißen Wunsch, einen solchen Falter einmal im Freien oder wenigstens in einem Flugkäfig beobachten zu können. Fünfzig Jahre später

Der dornige »scrub« wie er in Queensland und Neu-Südwales die Flugplätze für *Papilio priamus richmondia* bedeckt. (Nach SIEVERS, Australien).

konnte sich die Jugend in der Heimat diesen Genuß verschaffen, denn es gelang mir, eingesandte Puppen dieser Falter — und zwar gerade einer australischen Form — im Insektenhaus des Frankfurter Tiergartens zum Auskriechen zu bringen. Was die kleinste Lokalform, *richmondia Gray* betrifft, die am weitesten nach Süden

reicht und nach ihrem Flugplatz, dem Richmondfluß, ihren Namen erhalten hat, so macht sie einen kümmerlichen, zwerghaften Eindruck. Sie wurde auf der Ebene, wo der Wald auf größere Strecken hin vom »Scrub« verdrängt ist, gefangen, und am Mary-River, einem weiteren Küstenflüßchen, öfters erbeutet. Wenn aber der Leser glauben könnte, daß man nur nach Australien zu fahren brauche, um im Queensländer Busch ein halbes Dutzend *Richmondia* zu fangen, so möchte ich ihm hier ein Bild von diesem »Fangplatz« vorlegen (S. 157): ein kniehohes Gemisch von stachligen Ästen, Dornen, Kletten und Spitzen, in dem man sich kaum bewegen kann, da man überall mit den Kleidern festhängt — da soll einer mit einem Netz Schmetterlinge fangen! Es ist mir überhaupt nicht geglückt, auch nur e i n e *Richmondia* zu erhaschen, andern glückte es auch nur ganz selten, und kürzlich hörte ich sogar von einem australischen Sammler, daß seit langer Zeit bereits keine *Richmondia* in jener Gegend gefangen worden seien, und daß er es für möglich halte, sie seien dort gänzlich ausgestorben. — Wäre das in Europa, so könnte sich die Tagespresse wieder darüber aufregen, wie die »gierigen Sammler« die schönsten Tiere unseres Erdballs »mutwillig ausrotten«.

Australien hat auch seinen Apollo. Es ist zwar kein eigentlicher *Parnassius*, aber ein diesem sehr nahestehendes Geschöpf; die Vorderflügel sind trüb glasig mit den schwarzen Apolloflecken in Zellmitte und -ende; das ♀, fast ganz durchsichtig graubraun, hat die obligate Legetasche in Form von seitlichen mützenartigen Klappen. Die Raupe lebt an Aristolochia, ist schwärzlich mit rotgelben Zäpfchen. Im Fliegen sieht der Falter aus wie *Doritis apollinus*; er fliegt auch genau wie dieser, und zwar gleicht das ♂ der bunten, das ♀ der glasigen *apollinus*-Form.

In Europa — und fast im ganzen Paläarktikum — kann man sich, wenn an einem Flugplatz nicht viel anderes zu haben ist, zumeist an *Pieriden* satt fangen. Auch auf den endlosen Sandflächen des äthiopischen Gebiets tummeln sich die Weißlinge aus der Gattung *Teracolus*, an manchen Stellen bis zu einem vollen Dutzend verschiedener Arten. Im indischen Gebiet läßt dieses Übergewicht der weißen Schmetterlinge über die bunten schon stark nach. Nur zu gewissen Jahreszeiten zeigen sie sich noch in erdrückender Menge. Manchmal werden sie abgelöst von den Gelblingen, und *Catopsilia* wie auch *Terias* geben dem Schuppen-Geflügel den Hauptcharakterzug. In Australien aber ist man mit einer Pieriden-Sammlung bald fertig.

Auffälligste Pieridengattung sind dort die schon genannten *Delias*. Die wundervolle Unterseite, nicht gold- oder metallfarbig, aber äußerst gefällig in satten Farben gehalten, zeigt keinerlei Schutzfärbung, während die afrikanischen *Teracolus* unterseits so sehr dem Wüstensand ähneln, daß man sie absolut nicht sitzen sieht. Im südlichen Australien sammeln wir schon bei Melbourne die Art *D. harpalyce*, nicht gerade gemein, aber im nahen Gippsland doch leicht in

Anzahl zusammenzubringen. Weiter nördlich, bei Sydney, wo diese besonders in den »Blauen Bergen« fliegt, wird sie besonders von der *Delias nigrina F.* abgelöst; etwas einfacher, aber immer noch sehr schön gezeichnet. Diese *nigrina* hat den Vorzug auch noch im Winter zu fliegen, da ich im Mai — also schon Spätherbst — noch ♀♀ fing, die eben der Puppe entschlüpft waren. Mit der Zucht hatte ich kein Glück, bis ich mich in die australische Fauna etwas eingelebt hatte. Ich nahm zwei Nester von Raupen — es mögen wohl 50 Stück gewesen sein — mit nach Hause und gab ihnen die Blätter des Baumes, an dem ich sie gefunden hatte, in die Schachtel. Sie verweigerten aber hartnäckig die Annahme. Bei Weißlingsraupen, die doch sonst nicht prüde sind, schien mir das unerklärlich. Bis mir später mitgeteilt wurde, daß sie die Blätter der Bäume, auf denen sie leben, überhaupt nicht fressen, sondern die mistelartigen Schmarotzerpflanzen, die Riemenblumen-Blätter, die den Baum besetzt halten. Dann bekam ich noch übergenug. Heute kann man sich über all das aus Büchern belehren; aber vor 50 Jahren . . . .

Eine andere *Delias*, die bei Sydney eigentlich die gemeinste ist, *D. aganippe Don.* lebt als Raupe an *Loranthus linophyllus*; sie sitzt ebenfalls in Haufen beisammen und zieht in Prozession zum Futter, aber sie spinnt kein eigentliches Nest und die Puppen hängen später überall, manchmal dicht gedrängt, an Stamm und Ästen. Man muß sie aber sehr sorgfältig wieder aufhängen; Kopf oben, in der Lage unserer *brassicae*, sonst verkrüppelt die ganze Gesellschaft.

Andere weiße Weißlinge sieht man im Süden fast gar nicht; unscheinbare *Elodina* sind ziemlich selten und haben gewöhnlich nur kurze Flugzeit; in den heißesten Sommerwochen, im Januar, wo es in Australien — auch in Sydney — so unerträglich heiß werden kann, daß, wer nur kann, in die Blue-Mountains flüchtet. — Dann aber fliegt noch ein großer, b u n t e r Weißling, *Anaphaeis java Sparrm.*, ungeheuer weit über den ganzen Kontinent verbreitet, bis in die Südsee hinein, manchmal in ungezählten Massen fliegend, die ganze Wanderzüge bilden. Wer gerade in einen solchen Zug hineingerät, der kann allerdings eine große Schachtel mit »Ausbeute« füllen.

Von den Zitronenfaltern, den *Catopsilia*, sonst der Schrecken aller Tropensammler, scheint in den südlichen Landschaften Australiens überhaupt kaum etwas vorzukommen. Ich habe monatelang kein Stück zu Gesicht bekommen und glaube, daß die im Süden gemeldeten Funde sich vielfach auf zugeflogene Exemplare beziehen. Im Norden natürlich, wo die Fauna indisch wird, treten auch diese Tiere zahlreicher auf. — Von den kleinen Zitronenfaltern, den *Terias*, kommt in den zugänglichen Gegenden nur ganz vereinzelt ein Stück vor das Netz, es ist die kleinste Art, *T. smilax Don.* Dann kommt aber auch noch ein w e i ß e r Zitronenfalter vor, der ziemlich genau die Farbe unserer *rhamni*-♀♀ hat: es ist *Catopsilia pyranthe L.*, fast in der ganzen gemäßigten Alten Welt hundsgemein und in Ostasien auch die paläarktische Grenze fast erreichend.

So bringen die Weißlinge in die Sammelschachtel bei unserer australischen Exkursion einen etwas heitereren Ton durch die zwei *Delias*-Arten; was sonst aber hineinkommt, wäre etwa ein Äquivalent für einen Zitronenfalter, und — günstigen Falles — noch einen Senfweißling in unseren Breiten!

Die Danaiden nehmen in der vollständigen Liste aller in Australien vorkommenden Schmetterlinge eine lange Reihe ein. 17 Arten, alles stattliche, lebhaft gefärbte Schmetterlinge, hat man in Australien nachgewiesen. Und was bekommen wir von all dieser Schönheit in unsere Schachtel? Günstigenfalls 2 Arten, sicher wohl nur 1, oder auch — gar keine australische Art, denn was wir bestimmt fangen werden, ist ein herübergewanderter Amerikaner, der berühmte »Monarch« aus dem Yankeeland. Als ich in Australien eintraf, waren es gerade 20 Jahre her, daß das erste Stück davon gefangen worden war und daß damals die Sammler in Viktoria und Neu-Süd-Wales die Köpfe zusammensteckten ob des Wunders. Manche glauben, die Puppe sei mit Heuballen verschleppt worden, aber neuerdings hat man gesehen, wie der in Kalifornien überwinternde Falter dort ordnungsmäßig in die Lucken der Frachtdampfer eingestiegen ist, wie bei uns die *Vanessa urticae* im Herbst in die Bodenkammern und daß er nach sanftem Schlaf in irgendeinen beliebigen Hafen einer andern Halbkugel beim Öffnen der Lucke an Land flog und alsbald tat, als ob er hier zu Hause sei. — Diesen »Monarch«, wir nennen ihn *Danais plexippus, erippus, menippe,* oder *archippus,* fangen wir bestimmt. Die andere Danaide — *Euploea corinna,* die einzige ihrer Gattung, die bis Sydney nach Süden geht, werden wir, besonders gegen den Herbst, in den Blue-Mountains wohl auch fangen, aber leichter, häufiger und auch in schöneren Formen mehr im Norden. Dort kommen auch die übrigen australischen Arten der Familie vor, aber fast alle nur um Cap York und an der Nordküste, und südlich nicht bis über Rockhampton.

Dazu kommen nur noch eine Anzahl von Lycaeniden und Hesperiden. In der Familie der letzteren soll gern zugegeben werden, daß wir mehr und etwas effektvollere Arten einheimsen können als bei uns. Aber der schwarzgelbe Typ unseres *Augiades comma* wiegt auch dort vor; die großen, schönen schwarzbraunen Arten berühren den australischen Kontinent auch nur an seinem Nordrand. Die schönsten Formen, die bis zum südlichen Australien vordringen, sind die *Trapezites,* allen voran die *Trap. symmomus Hbn.,* von der Größe einer stattlichen *Pararga maera.* Die Gattung *Netrocoryne,* mit der einzigen Art *repanda,* mahagonibraun mit großen Fensterflecken, ist ein imposanter, aber nicht eben häufiger Falter. Die schönste Art aber, *Euschemon rafflesia Macleay* erreicht zwar nicht mehr Sydney, kommt aber an der Ostküste weit nach Süden und ist entschieden, wenn wir ein solches Tier unversehrt ins Netz bekommen, ein Hauptstück unserer Ausbeute. (Schluß folgt.)

Druck von H. Laupp jr in Tübingen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1936-37

Band/Volume: 54

Autor(en)/Author(s): Seitz Adalbert

Artikel/Article: Schmetterlingsfang in Australien. (Fortsetzung.) 257-260